



Maritimer Müllmann

150 Millionen Tonnen Plastikmüll treiben in den Weltmeeren. Günther Bonin will den Kunststoff aus den Ozeanen fischen und in Öl umwandeln – mit Seehamstern, Seekühen und Seeelefanten. Dafür erhielt er jetzt den GreenTec Award. TEXT: BETTINA KELM

April 2009: Günther Bonin steht am Ruder der „Samarkand“ und hält Wache. Die legendäre Bilderbuch-Segelyacht aus dem Jahr 1958 steuerte schon Ted Kennedy. Bonin soll sie für den Schiffseigner von Vancouver nach San Diego überführen. Für den IT-Unternehmer und leidenschaftlichen Segler eine schöne Gelegenheit für einen Törn. Es ist eine sternenklare Nacht im Pazifik, rund hundert Seemeilen vor der Küste. Plötzlich reißt ihn ein kräftiges Ausatmen wie von einem gigantischen Chor aus seinen Gedanken. **Wale!** Eine ganze Schule bewegt sich auf das Schiff zu. Die Gischt-Fontänen heben sich hell glitzernd gegen den schwarzen Himmel ab. Mächtige Rücken gleiten sanft durch das Wasser, dicht am Boot vorbei. Es sind Grauwalkäler, gefolgt von ihren Müttern, die in die kalten Futtergebiete im Norden ziehen. „Ein magischer, friedlicher Moment. Einfach fantastisch, diese Giganten so unmittelbar zu erleben“, erzählt Günther Bonin. Doch er kann noch etwas erkennen, dessen ganzes Ausmaß sich ihm erst bei Tageslicht offenbart: Der Pazifik ist voller Müll. Der Bug der Samarkand teilt ein Meer aus Plastikplanen, zerfetzten Tüten, Plastikflaschen, Küchenabfällen, vermutlich frisch entsorgt von einem Frachter oder Kreuzfahrtschiff.

Für Günther Bonin wird dieser Segeltörn 2009 entlang der Westküste der USA zum Wendepunkt in seinem Leben. „Seit 40 Jahren sehe ich nun schon Müll in den Ozeanen. Immer hat es mich genervt, aber da hat es plötzlich ‚klick‘ gemacht“, sagt der heute 58-jährige. „Nach der Reise fing ich an zu recherchieren und fand heraus, dass nur punktuell geforscht wird. Es gab nichts Flächendeckendes. Auch keine Technologien, um Plastik aus dem Meer zu holen.“ Für ihn der Anlass, selbst aktiv zu werden. Der vielseitig begabte Bonin zeichnet erste Entwürfe eines Reinigungsschiffes, den „Seehamster 01“, und gründet die Organisation „One Earth One Ocean“. Er sucht sich ein Experten-

team zusammen: Biologen, den Schiffskonstrukteur Thomas Hahn, der bei BMW Oracle das Siegerschiff des America Cup mitkonstruierte, den Werft-Inhaber Dirk Lindenau, den Metallbauer Michael Lingenfelder und schart zudem rund hundert freiwillige Helfer um sich.

Den Arbeitsaufwand für dieses Projekt unterschätzt er zunächst. Begreift aber schnell, dass er mit seinem Vorhaben im Nebenjob-Modus nicht weiterkommt und lässt seine IT-Firma seitdem ruhen.

Zuhause bei Günther Bonin. Ein praktisch eingerichtetes Reihenhaus mit einem kleinen Garten gepflegter Wildnis. Freundin Birgit ist zu Besuch und setzt Kaffee auf, Labradormischling „Motte“ hat sich zu unseren Füßen eingerollt. Sohn Julian, mit 17 Jahren der Jüngste, büffelt oben für die Schule. Beide Töchter sind schon ausgeflogen. „Ich bin geschieden“, sagt er, „die drei Kinder haben bei mir gewohnt – das war sehr gut für mich.“ Es ist eine gemütliche Basis, hier in Germering bei München, in die Bonin von seinen zahlreichen Terminen in Sachen „maritime Müllabfuhr“ gern zurückkehrt.

»Seit 40 Jahren sehe ich Müll in den Ozeanen, aber jetzt hat es plötzlich ‚klick‘ gemacht«

An den Wänden Weltkarten, Bilder von Segelschiffen, darunter Bonins erstes Boot, die „Bondo“ – Spanisch für Vagabund. Auf der fuhr er bereits mit 18 Jahren allein „das Mittelmeer rauf und runter“. Den Abenteuerer konnte er sich bis heute erhalten – Dreitagebart und das ausgewaschene T-Shirt mit dem „Safe our Seas“-Aufdruck stehen ihm.

Die Begeisterung für den Wassersport hat ihm sein Vater früh mit auf den Weg gegeben, genau wie die erste Jolle. Er erinnert sich: „Meine Mutter war nicht gerade begeistert, als wir in der Biggetalsperre kenteren und ihr sechsjähriger Sohn noch nicht schwimmen konnte.“ Aber in seiner Familie – er stammt aus Siegen in Westfalen – herrscht ein freier Geist. Man ist aufgeschlossen für neue Ideen und ihre Umsetzung. Sein Vater, eigentlich Architekt und Städteplaner, ➤

Foto: Bettina Kelm

Strahlend: Günther Bonin, Pionier bei der Säuberung der Meere, posiert in seinem Garten in Germering bei München.



Plastikfischzug: „Seehamster 02“ im Einsatz bei Neustadt (oben). Verhängnisvoll: Schildkröten verwechseln Plastik mit Futter oder verfangen sich und ertrinken (rechts oben). Mühsam: Zum Kampf gegen Meer-Müll gehören auch Strandsäuberungen (rechts).



»Aus einer Tonne Kunststoff lassen sich etwa 900 Liter schwefelfreies Öl gewinnen«

erfand Anfang der 70er Jahre nebenbei die Wandheizung mit ihrer angenehmen, staubarmen Wärme, und in den Achtzigern auch noch den schwenkbaren Kiel für Segelboote. Zwei von Bonins fünf Schwestern wurden ebenfalls Architektinnen. Wie war das auszuhalten, eingezwängt zwischen zwei älteren und drei jüngeren Mädchen? Er lacht amüsiert: „Ich war immer draußen. Daher kommt wohl auch meine Leidenschaft für die Natur.“

Es gibt viele, die vom Umweltschutz reden. Viele Träumer. Günther Bonin gehört nicht dazu, er ist ein Anpacker. Einer der es ernst meint, ohne verbissen zu sein. Mit Freude, Durchhaltevermögen und einem klaren unternehmerischen Konzept.

Das Ziel seiner Firma „One Earth – One Ocean“ ist eine maritime Müllabfuhr. Ihre Vision: die Rückführung des Plastiks in den Wertstoffkreislauf.

Mit speziell entwickelten Reinigungsschiffen will Bonin den Plastikmüll weltweit einsammeln, sortieren, zerkleinern und direkt auf dem Meer recyceln oder den Kunststoff in Öl umwandeln. „Aus einer Tonne Kunststoff lassen sich etwa 900 Liter schwefelfreies Öl gewinnen“, sagt Bonin. Allerdings sind hochseetaug-

liche Sammelschiffe erst in einem späteren Projektstadium geplant.

Schritt Eins des mehrstufigen Programms: Katamarane, angetrieben durch Wind- und Solartechnologie fischen den Müll mit Netzen – oder besser: ganzen Netzsystemen –, die unter dem Bug angebracht sind, heraus. Für kleine Binnengewässer übernimmt der sogenannte Seehamster das Reinemachen. Prototyp „Seehamster 02“ ist bereits im Einsatz. Für Küstengebiete bis zu 20 Seemeilen aufs offene Meer hinaus ist die „Seekuh“ vorgesehen. Sie wird nicht nur sammeln, das rund 12 Meter lange Reinigungsschiff dient auch der Erforschung des Kunststoffmülls sowie der Wasserqualität. Und dank ihrer modularen Bauweise kann sie in Containern weltweit verschifft werden. Katamaran-Experte Jörg Albrecht ist mit der Konstruktion der Seekuh befasst. Bonin lässt sich seine einzigartigen Erfindungen gerade patentieren.

Allein der Müllstrudel nördlich von Hawaii ist so groß wie Mitteleuropa. Hunderte „Seekühe“ wären dort vonnöten. Ist ein Seekuh-Netz, ein meterlanger, mit Peilsender versehener Schlauch, gefüllt, wird er zugezogen, abgetrennt und der nächste befüllt. „Farmerschiffe“ sammeln die schwimmenden Müllsäcke auf und bringen sie zum „See-Elefanten“, einem zum Energieschiff umgebauten Frachter. Auf ihm wird der Inhalt sortiert, zerkleinert und in Öl umgewandelt; die See-Elefanten könnten Schiffe dann direkt auf dem Meer betanken.

Fotos: One Earth One Ocean OEEO (2); Thierry Eidenweil, privat; Green Tec Awards

„Klar können wir jetzt noch nicht losziehen und in die großen Müllstrudel der Weltmeere reingehen. Aber im Kleinen zeigen wir schon, wie es funktioniert, um dann große Lösungen zu produzieren. Schritt für Schritt“, sagt Günther Bonin. Als nächstes müssen sie erst einmal die „Seekuh 01“ vom Stapel lassen, was voraussichtlich 2014 passieren wird.

Erste große Entsorgungs-Unternehmen haben bereits Interesse angemeldet, den gesammelten Müll europaweit abzunehmen. Einleuchtend, wenn man bedenkt, dass allein an den Küsten Schleswig-Holsteins jährlich ungefähr 240 000 Tonnen Müll anfallen, überwiegend Plastik.

Dass Günther Bonin mit seinem Konzept richtig liegt und den Nerv der Zeit trifft, wurde ihm Ende August 2013 offiziell bestätigt: Die 50-köpfige Jury des GreenTec Award zeichnet seinen Verein mit ihrem renommierten Wirtschafts- und Umweltpreis aus. „Wir freuen uns sehr über die Medienaufmerksamkeit durch die Auszeichnung“, sagt der Geehrte, „aber ein Fördergeld für das Projekt gab es nicht. Bislang unterstützt uns finanziell nur die Deutsche Telekom.“ Er hofft, dass auch andere Unternehmen und Investoren erkennen, wie wichtig sein Vorhaben für die Zukunft

ist – und wie wirtschaftlich interessant. Plastik ist ein wertvoller Rohstoff, das ist das Gute an diesem großen Umweltproblem. „Wir müssen weg von einer Vergeudungswirtschaft hin zu einer Kreislaufwirtschaft.“

Noch fehlt für den Bau der Seekuh eine Finanzspritze von knapp 150 000 Euro. Doch Bonin ist zuversichtlich, dass sich seine Idee durchsetzen wird. Und überhaupt: Wie sollte ein Mann scheitern, der in Siegen geboren wurde? Falls doch etwas schief läuft, geht er an Bord seiner Yacht „Blue Yonder“, segelt zu den vermüllten Midway Inseln mit ihren traurigen Albatrossen und räumt dort mal ordentlich auf. Hauptsache, was Sinnvolles tun!



Bettina Kelm

Die Autorin unseres Porträts stand 2010 im Pazifik vor Panama selbst knietief im Plastikmüll. „Ein Schlüsselerlebnis“, sagt sie. Sobald Günther Bonins „Seekuh“ im Wasser ist, möchte die Münchnerin mit an Bord gehen.

GreenTec Award – Die Gewinner von Europas bekanntestem Umwelt- und Wirtschaftspreis

Die GreenTec Awards, die *natur* als Medienpartner unterstützt, schaffen eine mediale Plattform für innovative Produkte und Projekte, die darauf ausgerichtet sind, natürliche Ressourcen zu schonen – und die zeigen, dass Nachhaltigkeit nicht im Widerspruch zu Wirtschaftlichkeit steht.

Bei der GreenTec-Gala in Berlin wurden am 30. August 2013 die diesjährigen Gewinner ausgezeichnet:

Galileo Wissenspreis: One Earth – One Ocean e.V.; Günther Bonin mit seiner maritimen Müllabfuhr; www.oneearth-oneocean.com

Kategorie Luftfahrt: Airbus Operations GmbH; Multifunktionale Brennstoffzellen-Technologie ermöglicht emissionsfreien und lärmreduzierten Flugzeugbetrieb am Boden und schafft Effizienzvorteile in der Luft

Kategorie Bauen & Wohnen: SOLVIS GmbH & Co. KG / Miele & Cie. KG; Wäschetrockner mit Solarwärme, die über 50 Prozent Energie einsparen

Kategorie Energie: Ceramic Fuel Cells GmbH, BlueGEN; Mikrokraftwerk auf Brennstoffzellenbasis; Strom durch elektrochemische Reaktion, emissionsarm, hocheffizient
Green Music Award: Rea Garvey, irischer Musiker, hat das ‚Clear Water Project‘ mitbegründet, das über die Verschmutzung durch Ölbohrungen in Ecuador aufklärt

Kategorie Mobilität: flinc AG, Social Mobility Network flinc; das Mitfahrnetzwerk verknüpft weltweit soziale Netzwerke, Smartphones und Navigationssysteme

Kategorie Produktion: Volkswagen AG, ‚Think Blue. Factory.‘; die erste ganzheitliche Nachhaltigkeitsstrategie in der Produktion für alle Standorte der Marke Volkswagen

Kategorie Kommunikation: foodsharing.de von Foodsharing e.V.; über die Webseite können Privatpersonen, Händler und Produzenten überschüssige Lebensmittel verschenken.

Kategorie Recycling: 3P Technik Filtersysteme GmbH; Reinigung von Straßenabwasser mit Hydrosystemen für nachhaltiges Wassermanagement

www.greentec-awards.com

Günther Bonin mit der Trophäe des GreenTec Awards zwischen Dirk Seifert, dem Deutschland-Manager der Firma Ecover (links) und dem ProSieben-Moderator Stefan Gödde (rechts).

